

Rede zu Kopfnoten (Plenarsitzung vom 14.05.2008)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Frau Kollegin Beer. – Es spricht als Nächster der fraktionslose Abgeordnete Sagel.

Rüdiger Sagel (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Die Schulpolitik in Nordrhein-Westfalen wird landauf, landab als Katastrophe angesehen.

(Lachen von der CDU)

Das ist kein Wunder. Aber der größte schulpolitische Unfug sind in der Tat die Kopfnoten. Was ich von dieser FDP-Frau gerade hier gehört habe, ist wirklich unglaublich. Eine Schule mit Wirtschaftsbetrieben zu vergleichen – ich habe von der FDP ja schon viel erlebt –, das ist wirklich der Hammer. Mich interessiert, wie überhaupt Ihre Kriterien aussehen, nach denen Sie Sozialverhalten beurteilen wollen. Ich muss mich wirklich sehr wundern.

Die unterschiedlichen Vorstellungen von einzelnen Kopfnoten bei Lehrern, Eltern und Schülern – so wird das beurteilt – machen das System ungerecht und intransparent. CDU und FDP haben ein Unrechtssystem geschaffen. Schüler und Eltern fühlen sich betrogen. Ich erlebe das auch selber; ich habe zahlreiche Schreiben dazu erhalten.

(Lachen von der CDU)

– Wissen Sie das besser? Offensichtlich waren Sie dabei, oder? – Ich habe mir Schulen angesehen. Die Schulen beurteilen das sehr unterschiedlich. Es gibt Noten wie „Sehr gut“ oder „Gut“, es gibt aber auch individuelle Beurteilungen. Das unterscheidet sich in den Schulen der einzelnen Städte, das unterscheidet sich aber auch von Stadt zu Stadt, zum Beispiel zwischen Münster und Düsseldorf. Es ist kein Wunder, dass die Schulen und ihre Lehrerschaften nach Auswegen suchen, aus der Kopfnotenfalle herauszukommen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, wenn Schulen einen bestimmten Grundwert für die Kopfnoten ansetzen und nur bei großen Auffälligkeiten davon abweichen, was zu Einheitsnoten ohne Aussagekraft führt.

Mittelfristig muss es das Ziel sein, wie in den besten PISA-Ländern weg von solchen Kopfnoten zu kommen. Schulen sind Orte des Lernens und Lebens und nicht der Selektion. Das haben Sie offensichtlich immer noch nicht begriffen. Ich gehe davon aus, dass es Klagen gegen die jetzige Vergabep Praxis und gegen die Noten geben wird, vor allem bei den Abschlusszeugnissen.

Die erneute Abschaffung der Kopfnoten kann aber nur ein erster Schritt sein. Allein die Subjektivität der Bewertung zeigt die Ungerechtigkeit des Systems. Eine angemessene und gerechte Rückmeldung zum Arbeits- und Sozialverhalten ist so nicht möglich. Nicht nur der Landesschülerverband Nordrhein-Westfalen meint zu Recht: Kopfnoten sind wie Pickel. – Ich kann nur sagen: Sie haben recht.

Kopfnoten als Strafzsuren für aufsässige Schülerinnen und Schüler und als Instrument zur Disziplinierung sind ebenso unzeitgemäß wie Erziehungslager, die Sie kürzlich noch in die Debatte gebracht haben. Statt durch Kopfnoten muss die Situation und die Bildung in den Schulen generell dadurch verbessert werden, dass zum Beispiel Begabungen und Talente gefördert werden und eine individuelle

Förderung stattfindet. All das passiert in der Form überhaupt nicht. Im Gegenteil: Die Lehrerinnen und Lehrer sind jetzt mit dieser Kopfnotengeschichte beschäftigt. Wer Spaß in der Schule hat, verhält sich selbstständig, leistungsbereit, zuverlässig und kooperationsfähig und muss nicht mit Kopfnoten beurteilt werden. Aber offensichtlich gibt es hier Leute, die Kopfnoten wollen. Und es gibt hier auch Leute, die, glaube ich, einen Kopfschuss haben.

(Zurufe von CDU und FDP: Oh!)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Die letzte Bemerkung werden wir uns noch einmal genauer ansehen und überlegen, ob sie möglicherweise in einen anderen Rahmen fällt als in den eines Parlaments. Wir kommen zum nächsten Redebeitrag. Frau Ministerin Sommer hat das Wort.